Zeitschrift: Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-Gesellschaft in

Zürich: auf das Jahr...

Herausgeber: Feuerwerker-Gesellschaft

Band: 2 (1807)

Artikel: Liebe Jünglinge! [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-379008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

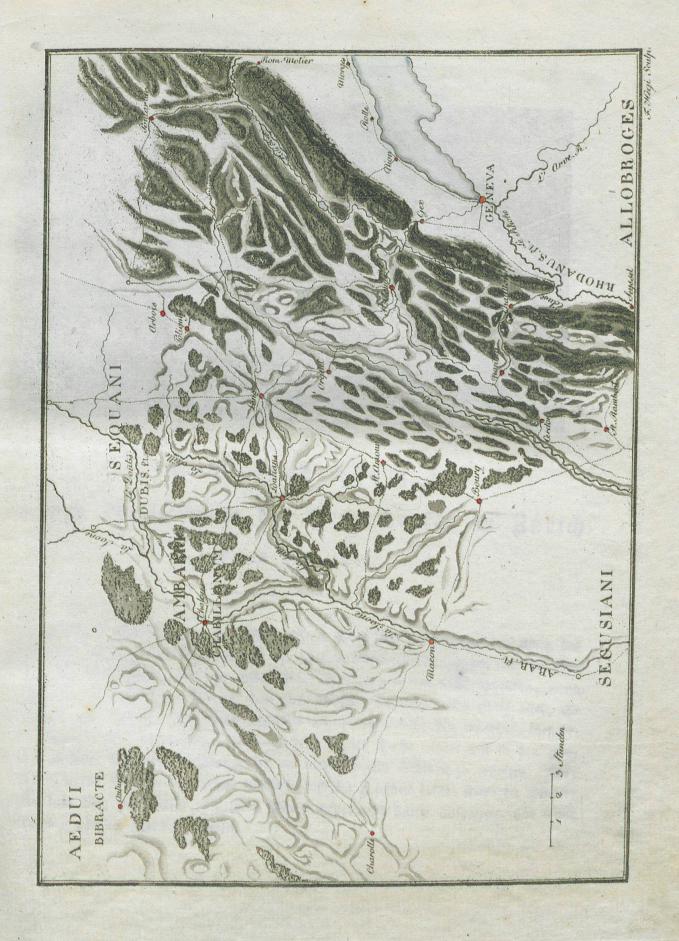
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

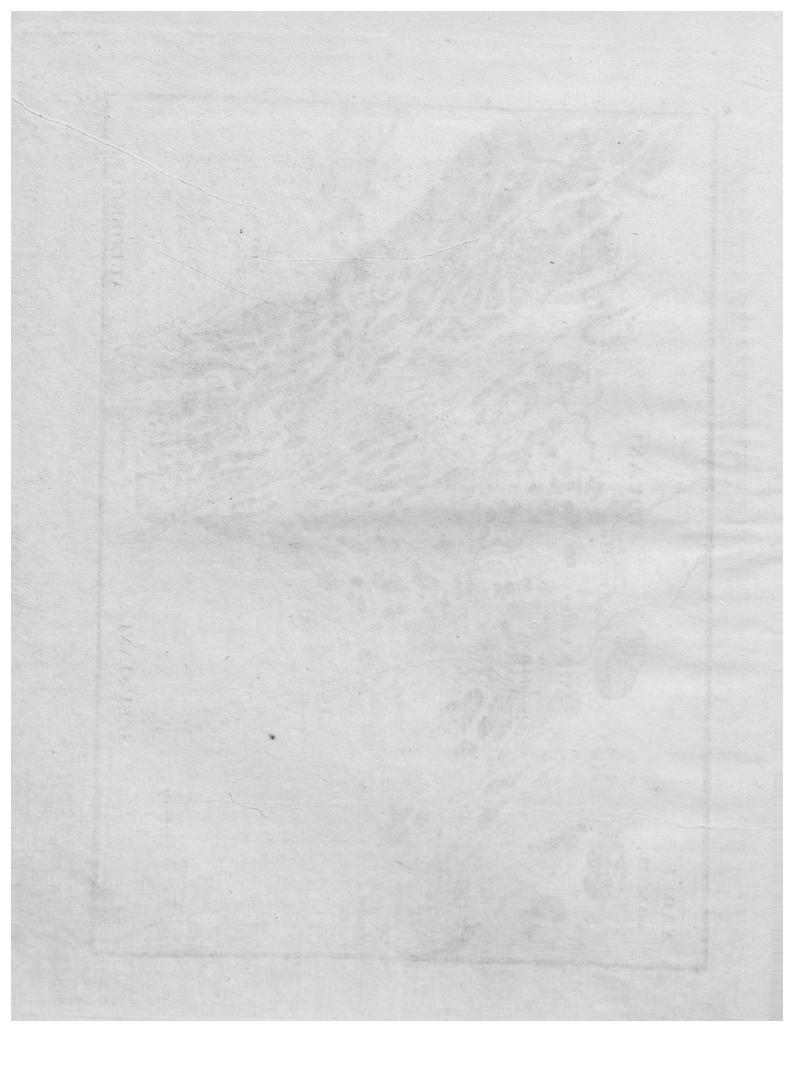
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







II. Menjahrblatt

von der Gesellschaft der Feuerwerker in Zürich

auf das Jahr 1807.

Liebe Jünglinge! Wir verließen in unserm lezten Blatt die Helvetier an den Ufern des Myodans, wo sie im Anblick Genevas und der aufgeworffnen Verschanzungen über die Hinzterlist der Romer zörnten, aber ihr mislungenes Vorhaben darum nicht aufgaben, wenn ihnen schon unverborgen war, daß auf dem einzigen Weg der ihnen noch übrig blieb, ihr Unternehmen auszuführen, neue Schwierigkeiten zu besiegen ausstoßen würden. Veharrelichkeit in einer reistlich erwogenen, und dann beschlossenen Sache gehört mit in den Charakter des Helden, und diesen suchen sie sich als angestammtes Erbtheil zu erhalten. Aber der erlittene Unfall hatte sie vorsichtiger gemacht, und die Klugheit besahl ihnen die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die ihren Marsch neuerdings hätten aushalten, und somit ihr Vorhaben gänzlich vereiteln können.

Ju diesen gehörte vorzüglich der enge Gebirgspaß in das Land der Sequaner *), der, nach Edfars Berichten, so schwierig war, daß wenige Mannschaft hinreichte denselben zu verwahren. **) Um sich desselben, so wie eines ungestörten Durchmarsches zu versichern, wurden Gesandte an die Sequaner abgesertigt, welche durch den Einfluß des mächtigen Dumnorir, das Gesuchte zu erhalten suchen mußten. Sen es nun daß ihn die Bande der Berwandtschaft, die ihn an Helvetien knüpsten, ***) oder die ehrgeizigen Absichten, derenihn Safar beschuldigt, vermochten, das Vorhaben seiner Nachbarn zu begünstigen, genug, ihr Gesuch wurde zugestanden, zu beidseitiger Sicherheit Geisel ausgewechselt, und die zahlereichen Scharen der Helvetier sesten sich in Bewegung, um durch die Pässe des Juras die getäuschte Erwartung von neuem zu verfolgen.

Edfar, von ihrem Vorhaben unterrichtet, durch das Gebiet der Aeduer +) in das Land vorzudringen das die Santoner bewohnten, ++) benutzte die Frist, die ihm der Umweg den er sie zu nehmen gezwungen hatte, und ihr langsames Vorrücken verschaffte, um ein zahlreiches Heer zu versammeln, denn sein Ehrgeiz zeigte ihm hier die Gelegenheit neue Lorbeern zu sammeln, und die aufgestellte Besorgniß, daß die Nachbarschaft einer kriegrischen, den Romern seindlichen Nation, vorzüglich in einem der offensten und fruchtbarsten Geländen, ihrer Provinz gesährlich werden mußte, leih ihm dazu den gewünschten Vorwand. Er übertrug also die Bewachung der beh Geneva aufgeworffenen Verschanzungen seinem Legaten, dem T. Labienus, und eilte mit der größten Schnelligkeit nach Italien, wo er zweh neue Legionen versammelte, und mit diesen und drey andern, die um Aquileia ihre Winterquartierer gehabt hatten, über die Alpen zurückeilte.

Einige ihm aufgestoffene Schwierigkeiten verzögerten seinen Marsch so wenig, daß er mit seinem Heer, zu dem nun auch wahrscheinlich die Truppen stießen, die er unter dem Labies nus an der Rhone zurückgelassen hatte, das Land der Allobrogen †††) bereits durchgezosgen hatte, und sich in dem Gebiet der Seguser †††) befand, als eben die Helvetier sich den Aeduern nahten, die durch den Arar *) von dem Land der Sequaner getrennt waren.

Hier fand Cafar neuen Bormand zu dem gewunschten Krieg; der Durchzug follte Beichabigungen und Bermuftungen veranlaft haben, über die fich jest die Neduer, und befon=

^{*)} Das ehmalige Franche-Comté.

Db biefes der Paß ben dem Fort les Cluses sen, wie die gemein angenommene Meinung, nach der Beschreibung die uns Easar davon giebt, mit sich bringt, oder ob ein britter Weg in das Land der Sequaner suhrte, ben Casar nicht kannte, (bessen Nachrichten von Selvetien überhaupt oberstächlich und mangelhaft sind,) ist hier nicht der Ort zu untersuchen; wir sind sehr geneigt, das Lestere anzunehmen.

^{**)} Er hatte Orgetorix Sochter gur Che.

t) Ein Theil von Burgund.

¹¹⁾ Der ganbfirich swifchen ber Loire und ber Garonne, bas ehmalige Saintange ..

ttt) Ein Theil von Saphonen und bem Dauphine.

tttt) Ungefehr d. ehmal. Bresse.

^{*)} Die Saone. Bermuthlich geschah ber Uebergang unterhalb Challon, ehmals Cabillonum,

ders einer ihrer Stamme, die Ambarren, ben dem romischen Feldherrn beklagten, und von ihm Shut und Hilfe verlangten, die er ihnen so gerne bewilligte, und deswegen mit seinen Legionen ungefaumt aufbrach.

Schon seit zehen Tagen waren die Helvetier beschäftigt, ihr Bolk, ihre Heerden und das zahlreiche Gepäcke auf Flößen über den sanststliessenden Arar zu setzen, und noch war der vierte Theil des Heeres, der aus den Tigurinern bestand, am diesseitigen User des Flusses. Eafar, der hievon Kunde erhielt, beschloß diesen zu überfallen. Früh morgens gieng er mit drey Legionen ihnen entgegen, griff die Sorglosen unvermuthet an, und in einem blutigen Kampf unterlag eine große Jahl dem romischen Schwert, die übrigen retteten sich in die nahe gelegenen Walder. *)

Dieser Sieg erfüllte den Feldherrn mit desto größerer Freude, da neben den Bortheisen die er ihm für die fernern Unternehmungen versprach, die Niederlage den tigurinischen Sau betraff, der in den eimbrischen Kriegen, das romische Heer unter dem Consul Capius geschlagen hatte, **) und er so als Nächer seiner Nation und seines eigenen Hauses erschien. ***) Es beschloß diese Bortheile zu benußen, schlug ungesäumt eine Brücke über den Arar, und setzte in einem Tage sein ganzes Heer ans jenseitige Ufer über.

Diese unbegreifliche Schnelligkeit hatte die Helvetier, so wie das unerwartete Erscheinen ber romischen Legionen, und die Niederlage ihrer tapfern Waffenbruder überrascht und bestützt, sie fanden es rathsam noch einmal den Weg der Minne zu versuchen, und ordneten beswegen Gesandte an Casar ab.

Divico stand an der Spisse dieser Abgeordneten: mit der Zuversicht die ein ruhmvoll zugebrachtes Leben dem Manne einstößt, trat der edle Greis vor den Feldheren; der glanzende Sieg den er vor einem halben Jahrhundert über diese Romer ersochten hatte, trat wieder hell vor seine Seele; er hörte den Jubel seines Bolkes, und sah auf dem Leichenzbedeckten Schlachtfelde die traurigen Ueberreste des geschlagenen Heeres unter dem schimpfzlichen Joch durchgehn; erwärmt durch diese wieder empfundnen Gesühle sprach er die vielzleicht nicht genug abgewogenen Worte: "Edfar! Die Helvetier begehren den Frieden mit "dem römischen Bolk, wird ihnen dieser bewilligt so sind sie geneigt sich in denjenigen Gez"genden niederzulassen, die du ihnen anweisen wirst; sollte dich aber noch fernerm Kriege "gelüsten, so denke an jene Niederlagen der Römer die von der helvetischen Tapferkeit "zeugen. Ueberhebe dich des Sieges nicht, den du über einen Hausen unsere Brüder "ersochtest, noch schäße darum unser Tapferkeit geringer, sie wurden unversehens überfalzen, und blieben aller Hise der ihrigen beraubt: Wei haben von unsern Vorsahren "gelernt solche Siege zu verachten die man der Hinterlist verdankt, und nur diesenige Tazgelernt solche Siege zu verachten die man der Hinterlist verdankt, und nur diesenige Taz

^{*)} Plutarch und Appian ichreiben biefen Gieg bem Labienus gu.

Siehe unfer lettes Reujahrblatt p. 3.

Unter ben Erschlagenen in jener Schlacht befand fich auch L. Difo, ber Grosvater bes jefigen Schwähers Cafars.

" pferkeit zu schäken die in offener Feldschlacht siegt: Hute dich Cafar! daß deine Legio", nen nicht dieser unterliegen, und daß nicht die Gesielde auf denen wir stehen, von der
", Bernichtung des romischen Heeres ihren Nahmen erhalten."

Leicht entlokt der Trok die Flamme des Jornes, füraus ben dem Feldherrn, der, von seinen großen Eigenschaften überzeugt, so eben neue Gunstbezeugungen von der ihn begleitenden Glücksgöttin erhalten hat. Cafar warf mit eben dem Stolz den Gefandten den ehmals dem römischen Bolk zugefügten Schaden als ein Verbrechen vor, er verwies ihnen den gewagten Versuch, mit Gewalt durch die Provinz zu ziehen, so wie die Beschädigung der Aeduer und Ambarren, *) als eine neue Ungerechtigkeit, und schloß seine Rede mit der Erklärung: daß er mit ihnen Friede machen werde, wenn sie den beschädigten Völkern hinz länglichen Ersak, und ihm Geisel überliefern werden, damit er auf die Erfüllung ihres Versprechens zählen könne.

Den grauen Seld schmerzte diese Zumuthung, im Gefühl seiner Jugendkraft antwortete er: die Selvetier sepen gewohnt Geisel zu nehmen, und nicht Geisel zu geben, und schied dann mit seinen Begleitern aus dem romischen Lager.

Die helvetische Kolonne brach jest wieder auf, um sich dem vorgesesten Ziele zu nahern, und Safar seste auch seine Truppen in Bewegung und folgte seinem Feinde auf dem Fuß nach, um jeden schicklichen Anlaß zu benußen demselben Abbruch zu thun, oder, wenn Lage und Umstände es riethen, ihn zur Schlacht zu zwingen. Seine Reuteren hatte den Besehl erhalten, den Marsch der Helvetier zu beobachten und zu beunruhigen; muthig verfolgte sie den langsamen Zug, sand aber bald, daß sie keinen seigen und ungeübten Feind vor sich habe; die helvetische Reuteren, die in die Nachhut geordnet war, wies ihre Angrisse tapfer zurück, und da sie ihren Bortheil wahrnahm, hieben 500 aus ihnen in die weit überlegenen Römer mit solcher Tapferkeit ein, daß viele aus ihnen erlegt und die übrigen in die Flucht gejagt wurden. **)

Der gludliche Erfolg diefes Gefechts hatte den Muth der Helvetier machtig belebt, sie wichen es jest nicht mehr aus Stand zu halten, wenn die feindlichen Legionen zu nahe auf fie aurudten, und oft fielen zwischen ihrem Nachtrab und der romischen Borhut mehr und minder bedeutende Scharmusel vor.

So hatten sich bende Heere 15 Tage lang in der kurzen Entfernung von ungefehr 5000 Schritten fortbewegt, ohne daß Casar eine schickliche Gelegenheit gefunden hatte, einen form= lichen Angriff zu wagen: seine Armee sieng überdas an Mangel zu leiden, denn das Korn war noch nicht reif, und das Futter wurde von der vor ihnen herziehenden Kolonne wegge= nommen; die Aeduer hatten zwar versprochen sie mit bendem zu versorgen, aber es zoger= ten die Lieferungen, und blieben endlich gar aus. Die Besorgnisse die ben dem Volk erweckt

^{*)} Die Umbarren , wohnten gwifchen ben Hebuern und Alloborgen.

ten, jum Theil unter ben Befehlen bes Dumorix als hilfsvoller ber Nebuer zu ihnen fließen.

worden waren; daß die zu Hilfe gerufenen Romer der eigenen Frenheit gefährlich werden konnten, mochte, neben einigen andern Gründen, daran mehr Ursache seyn als eine geargwohnte Begünstigung der Feinde. Die Eifersucht und der Neid der unter den gallischen Großen herrschte, gaben aber dem Casar die besten Mittel an die Hand sich aus dieser Berlegenheit zu ziehen, und den Gefürchtetesten*) aus ihnen, dem er diese Nachtheile, und selbst eine verzräthrische Berbindung mit den Helvetiern zur Last legte, unschällich zu machen, indem er ihm zwar auf Borbitte seines römischgesinnten Bruders das Leben schenkte, aber ihn sorg-fältig bewachen ließ.

Aber jest schien der Zeitpunkt gekommen zu seyn, wo ihm vortheilhafte Umstände die gewünschte Schlacht anzurathen, und den Sieg zu versprechen schienen. Er hatte durch seine Rundschafter vernohmen, daß sich die helvetischen Scharen am Fuß eines Berges lagerten, dessen Beschaffenheit er nun durch sachkundige Offiziere untersuchen ließ, und auf ihren Bericht hin, daß solcher leicht zu besteigen sey, diesen Umstand zu benutzen beschloß. Er beschligte dem zu folge den T. Labienus um die zweyte Nachtwache mit zwey Legionen aufzubrechen, und die Höhe des Berges zu besehen, aber die Feinde nicht eher anzugreisen bis er sahe, daß er selbst mit den übrigen Truppen ihnen so nahe gekommen ware, daß er seinen Angriff unterstüßen könnte.

Bur angezeigten Stunde begab sich Labienus auf den Marsch, und richtete seinen Aufetrag mit so vieler Geschicklichkeit aus, daß er den Gipfel des Berges einnahm ohne von den Helvetiern bemerkt zu werden. Eine Nachtwache später rückte dann auch Edsar aus seinem Lager, ließ die Reuteren vorausgehen, und mit ihr den P. Cosidius, einen geachteten Offizier, der in den Feldzügen des großen Süllas, und nachher unter dem M. Erassus sich Ruhm und Erfahrung erworben hatte. Dieser sah die mit Kriegern besetzen Höhen, und die Furcht ließ ihn in ihnen die Feinde erkennen; er eilte schnell zu seinem Feldherrn zurück und überraschte ihn mit der Nachricht, daß die Helvetier dem Labienus zuvorgekommen sepen und den Gipfel des Berges eingenommen hatten. Easar hefahl jest seinen Truppen halt zu machen und stellte sie auf einer Anhöhe in Schlachtwednung; Labienus harrte vergebens auf ihre Ankunft um anzgreisen zu können, und so waren ihre Feinde bereits eine große Strecke vorwärts gerückt als sich erst der Irrthum aufflärte.

Diese versaumte Gelegenheit schmerzte Cafar um so mehr, da er sobald keinen Anlaß mehr vor sich sah mit Vortheil ein Treffen zu liefern, und er sich nun wieder begnügen mußte, seinem Feind in kleinen Entfernungen zu folgen; aber der fortdaurende Mangel an Lebensmitteln veranlaßte ihn jest die Nahe von Bibracte, **) der größten und volkreichsten

^{*)} Eben ber Dumorir, der das Durchzug-begehren der helvetier begünfligte, fiebe p. I. und von. Cafar beschuldigt wird, er habe zu der Riederlage seiner Reuteren burch fruhzeitige Jucht vieles bengefragen. Cas. de bello gallic. Lib. I. c. 18.

Die Stadt Autun, wenn schon einige Antiquaren, und zwar auch namentlich Cell rius, ben Ortanderswo suchen, so scheinen boch die Grunde welche andre dafür anführen, jeden Zweifel zu heben.

Stadt der Aeduer, zu benußen, um sein Heer vor allem mit dem nothigen Proviant zu versehen; er wandte sich deswegen von dem Weg der Helvetier ab, und marschirte dem nur 18000 Schritte weit entsernten Orte zu. Bald wurden diese, durch gallische Ueberläuser das von benachrichtigt, und nun änderten auch sie ihren bisher befolgten Plan. Seh es nun daß sie des ewigen Harcelirens mude, sich davon durch eine gewagte Schlacht um so mehr befrehen zu mußen glaubten, weil sie allmählig dem vorgesehten Ziele näher rückten wo sie neue Schwierigkeiten zu erwarten hatten, und nun in dieser veränderten Richtung des Marssches, so wie in dem vor wenigen Tagen, unter so gunstigen Umständen unterbliebenen Angriff eine Spur von Furcht zu erblicken glaubten, die sie zu einem Tressen einzuladen schien, oder daß sie die wirklichen Abssichten Edsars erriethen, und ihm die beabsschichtigte Verproviantirung abzuschneiden gedachten — genug, sie beschlossen jeht angriffsweise zu Werk zugehen, und versolgten nun selbst die römischen Abler.

Sobald Cafar vernahm daß sein Nachtrab verfolgt und angegriffen werde, ordnete er seine ganze Reuteren zu seiner Unterstüßung ab, und befahl ihr den andringenden Feind abzutreiben, oder wenigstens so lange aufzuhalten bis er Zeit gewönne seine Armee in Schlachtzordnung zu stellen. Er führte diese an die nachsten Anhöhen, ließ den Gipfel derselben mit den neu gewordenen Legionen und allen Hissobstern besehen, das fämtliche Gepäcke dahin bringen und besessigen; die vier alten Legionen aber stellte er an der Mitte des Abhanges auf, und ermahnte sie mit hinreissender Beredsamkeit den Glanz des römischen Nahmens zu erhalten: er selbst gab ihnen ein Beyspiel von rühmlicher Entschlossenheit, indem er zuerst sein eigenes, und dann auch alle andern Pferde wegführen ließ damit alle Hoffnung zur Flucht verschwände, und denen die darüber ihre Besorgnisse ausserten zur Antwart gab: daß sie sich ihrer Pferde nach dem Siege bedienen wollten um die flüchtigen Feinde zu verfolgen.

Much die Selvetier fuhren ihre Bagage gusammen, und umschloffen fie mit einer Wagenburg; ihre Rrieger drangen muthig vorwarts; die romifche Reuteren wurde geworfen, und in dicht gefchlofner Schlachtordnung rudten fie jest gegen die versuchten Legionen an. Bon dem Lokal begunftigt warfen nun diefe ihre fdweren Wurffpieffe in die andringenden Scharen. die bretternen und geflochtenen Schilde thaten ichwachen Widerftand, die Spige drang durch, und heftete ofter zwen Schilde zusammen die nicht wieder von einander losgemacht werden fonnten ; diefes hemmte die Bewegung der Rrieger , unwillig warfen viele ihre Schilde von fich, und jogen vor ohne alle Bededung gegen die Feinde ju fampfen, diefe benutten die Unordnung die sowohl dadurch als durch die Luden der Getodeten entstand, mit gezogenem Schwert drangen fie in die Helvetier ein, der Streit war hartnadig und blutig, aber langer vermochten es diefe jest nicht mehr den ungleichen Rampf zu befteben, durch Arbeit und Wunden abge= mattet, begannen fie fich in guter Ordnung gegen eine Unbobe gurudzugieben, die ungefebr 1000 Schritte hinter ihnen lag, die Romer folgten, aber jest drang die Nachhut, die aus den Boiern und Tulingern bestand, seitwarts in fie, die gurudgewichenen eilten wieder von der Sohe herunter, und erneuerten mit übermenfdlichem Muth die Schlacht, die mit zweifelhaftem Blud vom Morgen bis in den fpaten Abend dauerte; denn den gangen Zag über hatte man feinen Selvetier den Ruden febren feben. Cafar hatte ben dem Anfall der Rachhut nun auch die dritte Linie ins Treffen geführt, und fo fiegte endlich der doppelte Bortheil den Runft und Bewaffnung feinem Seere über die blofe Tapferfeit verleih; die Selvetier wurden gurudge= brangt; die einen zogen fich wieder auf die erwahnte Anhohe gurud, die andern eilten gur Befcukung ihrer Wagenburg: diefe wurden von den Romern verfolgt, und ein neuer heftiger Rampf begann. Die Rarren waren in einem Kreis in einander gefchoben, und zwifden ben Radern und Luden waren Spiefe und Schwerter aufgestellt, die das Eindringen verhinderten oder gefährlich machten. Auf und hinter den Wagen vertheidigten fich die Angegriffenen mit der Buth der Berzweiflung; Beiber und Rinder mifchten fich in die Reihen der Rrieger, und lieffen fich lieber in Stude hauen als daß fie fich ergaben. Erft nach Mitternacht wurde end= lich das Lager erfturmt, und dadurch der Sieg zu Gunften der Romer entfchieden, *)

Bas dem Schwert entflohen war eilte ohne ju raften die gange Racht hindurch fich gut retten; fie konnten nicht verfolgt werden , benn drey Tage lang hatten die Romer mit der Beforgung ihrer Berwundeten, und dem Begraben der Erfchlagenen gu thun; aber diefe Frift half ihnen zu nichts, denn Cafar hatte die Ligonen, **) zu denen fie fich gerettet hatten, durch Briefe und Boten bedroben laffen, fie als Feinde zu behandeln, wenn fie den Fluchtigen den geringften Borfdub thaten. Die Borte des Siegers fdredten, und die Selvetier faben fich zur Ergebung gezwungen; fie fchickten deswegen Boten an ihn ab, als fie vernahmen, daß er am vierten Tage gegen sie anrude, um seine Gnade zu erflehen. Er verfprach ihnen biefe, wenn fie ihm alle ihre Baffen, Geifel und die übergeloffenen Sklaven auslieferten; die Bedrängten mußten fich jedem Bedingnif unterwerfen, aber als jest das Geforderte ge= leistet werden mußte, und darüber die Nacht einbrach, entflohen 6000 Berbigener ***) aufs neue, wohl mehr um der Schande der Entwaffnung, als dem Tode zu entgeben: allein Cafar wußte ihre Absicht durch die nehmlichen Mittel aufs neue zu vereiteln, und als jest die Ber'affnen zum zweytenmale vor ihm erfchienen, hieß er fie als Feinde niedermeteln.

Die übrigen, fo die vorgefdriebenen Bedingniffe erfullt hatten, erhielten zwar Gnade, aber wurden als Ergebene (Dedititii) angenohmen: indessen milderten Umstande und politische: Rudfichten diefes harte Loos. Die Beforgnif daß die Germanier das verlaffene Selvetien befeten, und dadurch die angrangende romifche Proving, fo wie die Absichten Cafars auf Ballien gefährdet werden fonnten ichienen bier eine gelinde Behandlung um fo bringender angurathen , ba fich in mehreren Staaten Galliens der Saf gegen die romifche herrichaft deutlich genug offenbarte. Er lief alfo die übriggebliebenen Selvetier vor fich fommen, hieß fie in: ihre verlaffene Beimath gurudfehren, und die abgebrannten Wohnungen wieder aufbauen;

den Allebrogen gebot er fie gu diefen Endzwedt mit Lebensmitteln zu unterftuten.

) Um Langres, in Champagne. *) Nargauer.

^{*)} In bem helvetischen Lager follen bie namentlichen Berzeichniffe ber Musgewanderten Selvetier gefunben morben fenn, aus benen Cafar feine Angabe ber Bolfemenge bernahm. Cas. de bello gallico. Lib. I. c. 29.

Hundert und Jehentausend traten dann die traurige Rückreise in die verheerten Gegenden an, und wenn man nach dieser Angabe den erlittenen Verlurst berechnen wollte, so überstieg er die Jahl von 200,000. Indessen mag diese Summe durch die entslohenen Tiguriner, so wie durch andre, nachher entkommene, und durch die Niederlassung der Boier im Land der Aeduer beträchtlich verringert worden sehn. Casar giebt keine Jahl der Erschlagenen an; die Angaben andrer Schriftsteller sind ungewiß, indem einige sie hoher annehmen als die Gesammtheit der Ausgewanderten betrug, andre aber sie wohl allzu gering angeben. *)

In dieser Shlacht scheint auch Divico den Tod gefunden zu haben, und wohl ihm, wenn er ihn schon behm Beginnen der Schlacht fand! daß er den Fall seiner Nation nicht über= lebte, und behm Anblick des zerrissenen Lorbeers keine Thrane des Grams die graue Wim= per mehr netzte; wohl ihm! daß er dem Hohn eines stolzen Siegers entgieng! — doch nein, dieser hatte ihn nicht getroffen; denn Casar, der sich wegwandte und weinte, als man ihm das Haupt des Pompeius brachte, dachte zu groß, um einen besiegten Feind zu verhöhnen, er wußte. "daß selbst die Götter das Unglück ehren."

Der Plan den wir euch, liebe Junglinge! übergeben, zeigt euch die ganze Gegend des kurzen Feldzuges; ihr findet darauf den wahrscheinlichen Marsch der Helvetier, nach dem fehlgeschlagenen Bersuch ben Geneva, bis zu der unglücklichen Schlacht ben Bibracte, angezeichnet. Auch hier haben wir die Orte, die nur zur Deutlichmachung der Gegend dienen, und die zur Zeit des Borfalls noch nicht, oder doch unter unbekannten Benennungen vorhanzen sen sehn mochten, mit Eurswischrift, die alten Nahmen aber mit römischen Buchstaben bezeichenet. In unster vorjährigen Bignette, zeigten wir euch die Bewaffnung und Kleidung der alten Helvetier, zur Bervollständigung haben wir diesmal einen helvetischen Reuter gewählt, und der oben erzählte Borfall berechtigte uns ihn als Sieger darzustellen. Das Bildniß zur Seite ist Casars Bild, und wir haben aus den vielen auf ihn geschlagenen Münzen diesenige zur Kehrseite gewählt, die ihm mehr Ehre bringt als alle Troseen und krönenden Siegesgöttinnen, denn unstreitig verdient auch der siegreichste Held unste Hochachtung erst dann, wann man feinem lorbeerumkränzten Bild, das Bild der Großmuth bengessellen kann.

^{*)} Strabo fagt es sepen in biesem Krieg ben 400,000 Helvetier umgekommen. Orosius fest ihre Sahl nur auf 47000.